

Schreiber geben Lesetipps

Schreiber sind auch große Leser – dass dieser Ausspruch der Wahrheit entspricht, fand unser Redaktionsmitglied Martha Giemza heraus, als sie sich im Zuge der Frankfurter Buchmesse bei Autoren des Enzkreises und Umgebung nach Lesetipps und Lesegewohnheiten erkundigte. Auch Buchhändler sind große Leser – wenn sie die Zeit dazu finden. Spannende Lesetipps gab es trotzdem.



SCIENCE-FICTION: Autorin Uschi Gassler steht auf fantasievolle Bücher. Foto: PK

„Ich lese oft drei Bücher parallel“

Autoren aus der Region über ihre Lesegewohnheiten

An ihr erstes bewusstes Leseerlebnis kann sich Karin Bruder ganz deutlich erinnern. „Das waren die Grimmschen Märchen“, sagt die Autorin, die ihre ersten zehn Lebensjahre in Rumänien verbrachte. „Die hiesigen Kinderklassiker von Autoren wie Astrid Lindgren und Paul Maar habe ich erst später durch meine Kinder kennengelernt und war sofort verliebt.“ Bis heute hat sie einen ganz besonderen Draht zu Kinder- und Jugendliteratur. Kein Wunder, schließlich schreibt die in Waldbronn lebende Autorin selbst Bücher für junge Menschen und ist mit einem von ihnen, dem Roman „Zusammen allein“, für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2011 nominiert. „Ich finde Kinderliteratur ist oft interessanter und mutiger erzählt als Literatur für Erwachsene“, sagt die Autorin, die sich in beiden Bereichen regelmäßig auf den neuesten Stand bringt.

„Ich führe Leselisten, die ich versuche abzuarbeiten“, sagt Karin Bruder. Obwohl abarbeiten kein schönes Wort sei. Schließlich ist Lesen ihre Leidenschaft. „Auch wenn es interessant ist zu wissen, was die Konkurrenz macht: Ich kaufe nicht jedes Buch, was einen Preis gewonnen hat“, sagt sie. Manchen merke man an, dass sie ein reines Jury-Produkt sind – sprachlich interessant, aber nicht in der Lage „mich als Leser zu transportieren“, wie sie es weiter formuliert. Deshalb hat die mehrfach preisgekrönte Autorin für ihre eigenen Bücher den Anspruch, die Leser zu unterhalten.

Als ihren Lieblingsautor nennt die Schriftstellerin den „leider fast vergessenen“ William Wharton. „Seine Bücher haben mich wirklich geprägt“, sagt sie. Ansonsten lese sie deutlich mehr Bücher von Frauen – Arundhati Roy zum Beispiel oder „Die Wachsfüßelfrau“ von Eveline Hasler. Aktuell sitzt Karin Bruder, die sich auch gerne in Büchereien tummelt, an den Ro-

manen von Catalin Dorian Florescu. „Der blinde Masseur“ und „Jakob beschließt zu lieben“. „Das ist ein richtiger Erzähler“, sagt Karin Bruder, „mit einer unglaublich schönen Schreibe.“

Mit konkreten Buchtipps tut sich Uschi Gassler schwer. „Ich finde man kann schlecht Ratschläge zu Büchern geben. Was dem einen bestens gefällt, findet ein anderer grässlich“, sagt die Autorin aus Königsbach-Stein, die bereits einige Kurzgeschichten veröffentlicht hat und derzeit auf der Suche nach einem Verlag für ihren ersten Roman ist. „Mein Tipp wäre, einfach in einen Buchladen zu gehen, sich Zeit zu nehmen und in alle Bücher, die einem zusagen könnten, hineinzulesen“, sagt sie. So fände man garantiert etwas Gutes.

Sie selbst hat als Leserin eine lange Geschichte hinter sich, die mit der Buchreihe „Blitz, der schwarze Hengst“ von Walter Farley begann. „Das war lange Zeit mein Favorit“, berichtet sie.

Dann stieg sie auf Bücher von Jules Verne und „Perry Rhodan“ um. „Später verschlang ich alles, was ich kriegen konnte“, erzählt Uschi Gassler weiter. Sie las H. G. Wells, Isaac Asimov, Daphne du Maurier und wurde „begeisterter Fan“ von Erich von Däniken. Auch für Edgar Allan Poe, E.T.A. Hoffmann und H. P. Lovecraft begann sich die Schreiberin zu interessieren. Diesen wiederum folgten Wolfgang Holbein, Stephen King und später Andreas Eschbach, Frank Schätzing und Dan Brown.

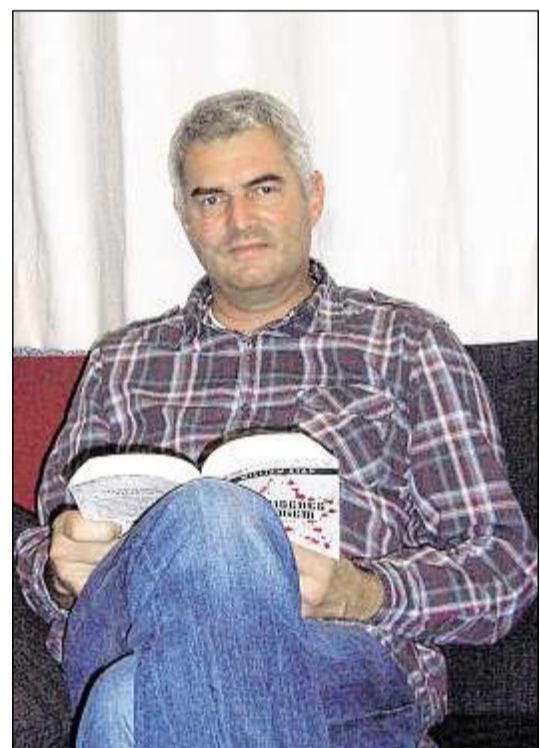
„Ich bin vorrangig Science-Fiction-Leserin“, sagt sie über sich. Doch auch Krimis finden die Begeisterung der Autorin. Ganz besonders skandinavische und britische. „Ich mag den britischen Humor“, sagt sie. Auch Mystery- und Fantasy-Romane, Psychothriller und Grusellectüre finden ihren Gefallen. Was die Lesegewohnheiten angeht, so nimmt sich Uschi Gassler regelmäßig Auszeit dafür. „Hauptsächlich auf meiner Couch im Wohnzimmer“, sagt sie. Bei schönem Wetter ging es auch mal auf die Terrasse.

Wenn Eva Nöldeke ein Buch in die Hand nimmt, dann gibt es zwei Möglichkeiten: „Wenn ich ernsthaft lesen möchte – zum Beispiel zur Recherche für ein neues Buch – dann mache ich das an meinem Schreibtisch“, sagt die Autorin mehrerer historischer Romane, der jüngste darunter „Dunkle Rose“. Wenn sie zum Spaß lese, dann meistens im Bett. „Als Kind habe ich ganz schnell lesen gelernt“, erinnert sich Eva Nöldeke. Dann ging es los mit den ersten Märchenbüchern von denen aus sie „ganz tief“ in die Literatur eintauchte.

Für ihre Leidenschaft hat sie sich gemeinsam mit ihrem Mann in ihrem Haus in Neuburg eine richtige kleine Bibliothek eingerichtet. Vom Boden bis zur Decke stehen dort die Bücher. Die nach Themen sortierten Bände reichen von der Alten Philosophie, über Theologie, Geschichte, Literatur der Klassik bis zu den Romanen der Moderne. „Ich lese oft drei Bücher parallel“, sagt Eva Nöldeke. Zu denen, die sie empfehlen kann, zählen die Goethe- und Schiller-Bücher von Sigrid Damm, Renate Feyls „Die profanen Stunden des Glücks“ und „Das sanfte Joch der Vortrefflichkeit“, sowie Carola Sterns „Alles, was ich in der Welt verlange. Das Leben der Johanna Schopenhauer“ – alles Bücher, die sich biographisch und „gründlich recherchiert“ mit



JEDE GELEGENHEIT ZUM LESEN nutzt die Kinder- und Jugendbuchautorin mit rumänischen Wurzeln, Karin Bruder. Hier ist sie in ihrem Garten zu sehen. Foto: PK



QUERBEET: Burkhard Metzger mag alles vom Thriller bis zum Historischinken. Foto: PK



BIOGRAFIEN: Eva Nöldeke liest und schreibt Bücher mit historischem Hintergrund. Foto: Giemza

dem Leben bedeutender Personen auseinandersetzen. Auch für Jane Austen und die bekannte „Commissario-Brunetti“-Autorin Donna Leon hat Eva Nöldeke etwas übrig und liest die Bände beider Autorinnen immer auf Englisch.

Der Lesestoff des Pforzheimer Polizeipräsidenten Burkhard Metzger ist sehr breit gefächert. David Nicholls' Liebesgeschichte „Zwei an einem Tag“ ist sein aktuelles Buch. Davor hat er Martin Suters „Der Koch“ und Fabio Volos „Noch ein Tag und eine Nacht“ gelesen. „Ich lese schon immer gerne und viel“, sagt der Kinderbuchautor aus Markgröningen über sich. Die ersten Bücher, an die er sich erinnert, waren die Winnetou-Bände von Karl May. Inzwischen geht sein Geschmack querbeet – vom Thriller über Historienromane, klassische Literatur bis hin zu modernen Schriftstellern. Wenn der Autor

selbst schmökert, dann meist im Urlaub. „Da lese ich in der Woche vier bis fünf Bücher“, sagt er. Im Alltag reiche es meist nur für ein Kapitel vor dem Einschlafen. Die nächste Lektüre ist bereits geplant: „Es warten Arno Geigers ‚Der alte König in seinem Exil‘ und ‚Die Pfeile Gottes‘, Kirsten Kleins historischer Roman aus Pforzheim.“

Wie ihr Autorenkollege hat auch Karin Bruder nicht viel Zeit zu lesen. Ihr Grund ist, dass sie ihre eigenen Manuskripte vielfach überarbeiten muss oder sich zur Recherche für ein neues Buch in ganz bestimmten Bereichen einlesen muss. Ihre Lösung: Sie schafft sich die Zeit kurzerhand selbst. „Damit ich lesen kann, fahre ich grundsätzlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln“, sagt die Autorin lachend. Schließlich sei eins klar: „Einen Tag ohne Buch kann ich mir überhaupt nicht vorstellen.“ Martha Giemza

„Einen Tag ohne Buch kann ich mir nicht richtig vorstellen“

Von Literatur umgeben

Zwei Buchhändler erzählen von ihrem Leben mit Büchern

Die Buchhändler Barbara Casper und Uwe Mumm haben zwei Dinge gemeinsam: Sie lieben Bücher, haben aber immer zu tun. „Es ist sehr schwer, viele Bücher zu lesen“, sagt Barbara Casper, die Inhaberin der musikalisch-literarischen Buchhandlung LiteraDur in Remchingen-Wilferdingen mit Filialen in Waldbronn und Pfalzthal-Berghausen. Dazu übernimmt die engagierte, aus dem Bereich der Musik kommende Frau ehrenamtliche Aufga-

ben: Sie mischt beim Kulturverein pro arte mit, sitzt im Gemeinderat und ist Vorsitzende bei der Musikschule Westlicher Enzkreis. „Wenn ich zum Lesen komme, dann meistens im Urlaub“, sagt die Buchhändlerin lachend. Manchmal klappt es auch zu Hause. „Da hab ich mein kuschliges Stammsofa“, erzählt sie.

Barbara Casper fühlt sich im Krimi-Genre am wohlsten. „Die können auch gerne etwas handfester sein“, verrät sie. Der Däne Jussi Adler-Olsen sei so ein Autor. „Da gehts richtig heftig zu, richtig thrillermäßig“, meint sie. Auch an den nur wenig heftigen Krimis von Martin Suter mit seinem neuen Ermittler Allmen hat sie großen Gefallen gefunden und empfiehlt „Allmen und die Libellen“ sowie

„Im Sommer lese ich in der Hängematte unterm Birnbaum“

„Allmen und der rosa Diamant“. Auf die Frankfurter Buchmesse geht Barbara Casper in diesem Jahr erst am Sonntag bei einer – bereits zum zweiten Mal stattfindenden – gemeinsamen Kundenfahrt. Zuvor alleine zu gehen ist aus terminlichen Gründen nicht drin. „Ich habe aber alle meine Mitarbeiter nacheinander geschickt und stehe mit ihnen in engem Kontakt“, erzählt sie. Mit ihnen führt sie danach auch immer Gespräche über Neuerungen und Neuigkeiten. „In den vergangenen Tagen haben wir beispielsweise die E-Books diskutiert“, so die Buchhändlerin.

Uwe Mumm, der in Tiefenbronn die Buchhandlung zum Grünen Baum und in Pforzheim die Buchhandlung Uwe Mumm betreibt, ist dagegen viel auf der Buchmesse unterwegs. „Meine Mitarbeiter und ich schauen dort meist gezielt nach Büchern für Kunden“, sagt er. So



HANDFESTE KRIMIS sind die Lieblingslektüre von Barbara Casper (rechts), die in Remchingen-Wilferdingen die Noten- und Buchhandlung LiteraDur führt. Für den Pforzheimer Kurier nehmen sie und Mitarbeiterin Ulla Zachmann leichtere Lektüre zur Hand. Foto: Günther

gebe es beispielsweise einen, der sich vor allem für Bücher über Schmuck interessiert. Für ihn schaut Mumm dann auch gezielt bei den ausländischen Buchhändlern vorbei. Auf dem Buchmesse-Stundenplan stehen außerdem Gespräche mit Verlagen, um Vorkommnisse des vergangenen Jahres zu klären oder gemeinsam Ideen für Veranstaltungen zu erarbeiten. Als Selbstständiger ist es auch für ihn unheimlich

schwer, die Ruhe zum Lesen zu finden. „Man hat natürlich immer mehr Bücher als Zeit“, sagt er. Zum Entspannen nimmt er nach Feierabend oder in den Ferien am liebsten einen Krimi zur Hand. Seine Empfehlungen: Jonas Jonasson „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“, die Bücher von Wolfgang Schorlau, den er für seine Vermischung von Tatsachen und Geschichten drum-

herum schätzt, sowie Christian von Dittfurth, bei dessen Universitäts-Krimis man „spielerisch das eine oder andere aus der Wissenschaft lernt“. Wenn Uwe Mumm liest, dann tut er das im Bett oder in seinem Lieblings-Sessel, der dafür vortrefflich geeignet ist. Und um seinen dritten Lesort kann man ihn richtig beneiden: „Im Sommer lese ich in der Hängematte unterm Birnbaum.“ Martha Giemza



EIN WEITERER KRIMI-FAN ist Buchhändler Uwe Mumm. Foto: PK